

38. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

(26.-30. September 2016, Universität Bamberg)

soeb-Ad-hoc-Gruppe: „Rising tides do not lift all boats“: Die Persistenz von Schließungsprozessen bei der Verteilung gesellschaftlicher Wohlfahrt

Abstract

Baas, Meike/ Philipps, Veronika (Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen): Schließungsprozesse gegenüber gering Qualifizierten: die Rolle von Bildungszertifikaten für Ausbildungs- und Erwerbsverläufe im historischen Vergleich

Bildungszertifikate können nicht nur als Ausdruck individueller Bildungsanstrengungen, sondern auch als Ergebnis von Dominanzverhältnissen zwischen sozialen Gruppen verstanden werden. Nach der These des Kredentialismus (Collins 1979) im Anschluss an Weber sind Bildungszertifikate eine Form sozialer Schließung, die die Vererbung des sozialen Status befördert.

Im Laufe der Bildungsexpansion haben sich Bildungskategorien und die Kopplung von Bildungszertifikaten und Erwerbspositionen erheblich gewandelt: Während der Zugang zur Hochschule heute mehr Jugendlichen offensteht, haben Jugendliche ohne bzw. mit niedrigem Schulabschluss vergleichsweise selten Zugang zu einer voll qualifizierenden Ausbildung. Außerdem ist das Risiko beim Übergang von der Ausbildung ins Erwerbsleben, keine Teilhabe am Erwerbssystem zu erfahren, gerade für gering Qualifizierte größer als früher. Somit profitiert die Gruppe nicht von den auf gesamtgesellschaftlicher Ebene verbesserten Teilhabepotenzialen.

Vor diesem Hintergrund untersucht der Beitrag den Übergangsprozess zwischen Schule und Arbeitsmarkt und stellt die Struktur von Ausbildungs- und Erwerbsverläufen in den Mittelpunkt. Die zentrale Frage ist die, wie sich der Übergangsprozess bezüglich der Teilhabechancen von Jugendlichen mit unterschiedlichen Schulabschlüssen seit den 1970er Jahren gewandelt hat und ob sich dies anhand von typischen Mustern von Ausbildungs- und Erwerbsverläufen zeigt? Ist die Zugehörigkeit zu typischen Mustern durch sozialstrukturelle Merkmale wie Schulbildung, Geschlecht oder soziale Herkunft bestimmt und hat der Einfluss von Schulbildung auf die soziale Ungleichheit zwischen Bildungsgruppen im Zeitverlauf zu- oder abgenommen?

Auf Basis eigener Analysen der Längsschnittdaten der Erwachsenenkohorte des Nationalen Bildungspanels (NEPS) werden die ersten 10 Jahre nach Schulabschluss in den Blick genommen. Verlaufstypen werden mit Sequenzmuster- und Clusteranalysen gebildet und Veränderungen anhand von drei Schulabgänger-Kohorten aufgezeigt. Die Ergebnisse zeigen vor allem für Jugendliche mit höchstens Hauptschulabschluss einen Anstieg von Verläufen, in denen Berufsvorbereitung, Ausbildungsabbrüche und Arbeitslosigkeit dominieren. Der mittlere Schulabschluss ist zur Bedingung für Teilhabe am Erwerbsleben geworden.

Kontakt

Meike Baas, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen, meike.baas@sofi.uni-goettingen.de

Veronika Philipps, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen, veronika.philipps@sofi.uni-goettingen.de

Projektinformation

Der Forschungsverbund *soeb 3* arbeitet seit Herbst 2013 am Dritten Bericht zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland (*soeb 3*). Er wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Weitere Informationen sind auf der Projektwebseite www.soeb.de erhältlich.